

# BESCHLÜSSE

des Kreisparteitages der  
FDP Dresden  
am 11. November 2017

**Freie  
Demokraten**

Kreisverband  
Dresden **FDP**

## Satzungsänderungsantrag

Antragsteller: Marko Beger, Carsten Biesok, Ina Fischer, Holger Hase, Sven Künzel, Robert Malorny, Viola Martin-Mönnich, Heike Richter, Robert Teuber

Der Kreisparteitag hat beschlossen:

- 1 Folgender Absatz ist einzufügen:
- 2 **§ 2 a Ehrenmitgliedschaft und Ehrenvorsitzende**
- 3 (1) Besonders verdiente Mitglieder, die der FDP mindestens 10 Jahre angehören, können zu Ehren-
- 4 mitgliedern ernannt werden. Die Ernennung erfolgt durch den Kreisparteitag auf Vorschlag des
- 5 Ortsverbands, in dem der Vorgeschlagene Mitglied ist, oder des Kreisvorstandes. Die Ehrenmit-
- 6 gliedschaft endet mit der Mitgliedschaft in der FDP.
- 7 (2) Ehemalige Kreisvorsitzende, die über mindestens drei Wahlperioden den Kreisvorsitz inne hatten
- 8 und das 60. Lebensjahr überschritten haben, können zu Ehrenvorsitzenden ernannt werden.
- 9 Über die Ernennung entscheidet der Kreisparteitag.
- 10 (3) Ehrenmitglieder und -vorsitzende sind von der Beitragspflicht gegenüber dem Kreisverband ent-
- 11 bunden. Der Kreisverband trägt die Beitragsanteile an den Landes- und Bundesverband.

## Leitantrag

### Kunst als Wiege des Dresdner Freiheitssinns

Antragsteller: Kreisvorstand und Jungliberale Aktion Dresden

Der Kreisparteitag hat beschlossen:

#### 1 Präambel

2 Dresden ist eine Kulturstadt ersten Ranges. Seit dem 16. Jahrhundert wurde hier Kunst von europäi-  
3 schem Rang geschaffen, die bis heute das Selbstverständnis und den Charakter unseres Gemeinwe-  
4 sens prägt. Dresden lebt von der Erinnerung an den vergangenen Glanz höfischer Prachtentfaltung,  
5 von der von Canaletto gemalten barocken Stadtsilhouette und vom Ruhm bedeutender Kunstsamm-  
6 lungen und herausragender Leistungen in der Musik- und Operngeschichte. Zugleich war die Stadt,  
7 mit der ihr eigenen Mischung aus Tradition und landschaftlicher Schönheit, immer auch Projektions-  
8 und Reibungsfläche für die künstlerische Avantgarde, denn zum kulturellen Fortschritt gehörte stets  
9 der Bruch mit Konventionen und die bewusste Provokation. Beispielgebend seien hierfür genannt die  
10 Malerei der „Brücke“ und der „Neuen Sachlichkeit“ sowie der von Mary Wigman und Gret Palucca  
11 entwickelte Ausdruckstanz. All diese Facetten prägen unser kulturelles Erbe. Sie bilden einen Span-  
12 nungsbogen, der immer wieder zum Diskurs herausfordert und politische Positionierungen notwen-  
13 dig macht. Dabei gilt es die Balance zu finden zwischen den Polen überregional geprägter weltoffener  
14 Urbanität und regionale verorteter geschichtlicher Identität.

15

#### 16 Liberales Kunst- und Kulturverständnis

17 Als Liberale sind wir seit über 150 Jahren Teil dieses bürgerlichen Verständnisses unserer Stadt ge-  
18 genüber der Welt. Kunst nicht nur zuzulassen, sondern nach Kräften zu fördern, entspricht unserem  
19 Wunsch nach der Freiheit aller Gedanken. Lang bevor es die politischen Verhältnisse zuließen, war  
20 die Kunst bereits eine Wiege des Denkens, Fühlens und Glaubens. Und obwohl sie in den Zeiten der  
21 Monarchie wie der Diktaturen des 20. Jahrhunderts immer wieder als Herrschaftsbegründung heran-  
22 gezogen wurde, blieb die Kunst in ihrem Kern stets skeptisch gegenüber den gegebenen Verhältniss-  
23 sen. Daher entsprechen Provokation und Infragestellung mancher Werke auch dem Wesen lebendiger  
24 Kultur.

25

1 Die Kunststadt Dresden erlebt so seit Jahrhunderten diese Widersprüche hautnah mit. Sie kennt die  
2 Begründung und die Kritik am aktuell Gegebenen. Sie bewahrt und erneuert das Alte. Sie bleibt ge-  
3 spannt auf das Neue und Mögliche.

4 Nach der Zerstörung unserer Stadt im Zweiten Weltkrieg standen die Rettung des Verbliebenen und  
5 seine zeitgemäße Ergänzung im Vordergrund aller Planungen - gerade für und in der Altstadt. Die  
6 Rettung des Schlosses, die Wiedererrichtung der Frauenkirche und der neugeschaffene Kulturpalast  
7 symbolisieren heute die Verbindung und Versöhnung aller Kunstformen der gesamten Dresdner Kul-  
8 turgeschichte.

9 Die Dresdner Altstadt ist längst wieder zur Herzkammer des städtischen Lebens geworden und damit  
10 zu einem Ort der künstlerischen Auseinandersetzung und des Nachdenkens über die Gegenwart und  
11 die Zukunft unseres Gemeinwesens.

12

### 13 **Kultur als Ausdruck fortwährender Freiheit**

14 Weil wir Liberale uns einem zukunftsorientierten, weltoffenen und nach vorn schauenden Kulturver-  
15 ständnis verpflichtete fühlen, sprechen wir uns nachdrücklich auch für die Altstadt als den Ort des  
16 Ausdrucks aller Meinungen, Künste und Wissenschaften aus. Eine örtliche Begrenzung würde das  
17 Potential unserer Stadt ohne Not beengen. Die Diskurse um starke wie schwache Ideen, empörte wie  
18 emphatische Präsentationen nehmen wir daher dankend an. Sie stehen in der besten Tradition unse-  
19 rer Heimatstadt und wecken unsere Hoffnung für die weitere Entwicklung in den nächsten Jahrzehn-  
20 ten.

21

22 Konkret fordern wir:

23 (1) Zeitgenössischer Kunst soll mehr öffentlicher Raum geboten werden. Dauerhafte Ausstellungs-  
24 und Darstellungsmöglichkeiten sollen vorzugsweise am Areal des Kulturkraftwerkes Mitte etab-  
25 liert werden. Als Räume für temporäre Kunst sind sämtliche Orte der Dresdner Innenstadt offen-  
26 zuhalten.

27 (2) Bei der städtischen Kulturförderung sollen alle Kunstformen und Ebenen, insbesondere die  
28 freien Träger, bedacht werden. Eine einseitige und privilegierende Förderung der sogenannten  
29 „Hochkultur“ lehnen wir ab. Bestehende Förderschwerpunkte sollten dahingehend überprüft  
30 werden.

31 (3) Eine stärkere Vernetzung der bestehenden städtischen Kulturinstitutionen ist anzustreben.

32 (4) Zur Ergänzung der Bewerbung für die Kulturhauptstadt 2025 sollen bürgerschaftliche Engage-

- 1           ments und lokale Initiativen im Bereich Kultur zeitgerecht eingebunden werden.
- 2   (5) Zur Verwurzelung des Selbstverständnisses als Kulturhauptstadt müssen der Stadtgesellschaft
- 3           Räume für spontane Kunstdarbietungen aller Art bereitgestellt werden. Zu prüfen sind geeignete
- 4           öffentliche Plätze und Grünanlagen.

## **Sachantrag Nr. 2**

### **Hauptwege im Alaunpark beleuchten für mehr Sicherheit**

Antragsteller: Ortsverband Dresden-Neustadt

Der Kreisparteitag hat beschlossen:

- 1 Die FDP Dresden spricht sich für beleuchtete Hauptwege im Alaunpark aus. Vorrangiges Ziel soll eine
- 2 verbesserte Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger im Dunkeln sein. Aufgrund der Vorfälle in den
- 3 vergangenen Monaten im Alaunpark und der beeinträchtigten Verkehrssicherheit von Fußgängern
- 4 und Radfahrern in der Nacht bzw. im Dunkeln, haben Anwohner den Wunsch nach beleuchteten
- 5 Wegen im Alaunpark geäußert.
- 6 Die Stadtratsfraktion wird beauftragt, sich für vorbereitende Planungen sowie für eine Finanzierung
- 7 für eine Beleuchtung der Wege im Alaunpark einzusetzen. Spätestens im Rahmen der Aufstellung des
- 8 nächsten Doppelhaushaltes der Landeshauptstadt Dresden sollen finanzielle Mittel für die Beleuch-
- 9 tung der Wege im Alaunpark zur Verfügung gestellt werden.

### **Sachantrag Nr. 3**

#### **Volksentscheid zum Buß- und Bettag**

Antragsteller: Jungliberale Aktion Dresden

Der Kreisparteitag hat beschlossen:

1 Seit 1995 ist der evangelische Buß- und Bettag lediglich in Sachsen noch ein gesetzlicher Feiertag.  
2 Während im Freistaat mittlerweile nur noch gut 20 Prozent der Bevölkerung protestantischen Kir-  
3 chen angehören, trifft der zusätzliche Feiertag jeden sächsischen Arbeitnehmer mit der Mehrbelas-  
4 tung eines erhöhten Beitrags zur Pflegeversicherung in Höhe von 0,5 Prozent des Bruttoarbeitsent-  
5 gelts. Dies hat zur Folge, dass die Kosten des Feiertags die eines durchschnittlichen Arbeitstags über-  
6 treffen.

7

8 Angesichts der überproportionalen Abgabenbelastung durch den Buß- und Bettag erachten es die  
9 Freien Demokraten Dresden für notwendig, dass die sächsische Bevölkerung selbst entscheidet, ob  
10 dieser zusätzliche religiöse und gesetzliche Feiertag weiterhin bestehen bleiben oder mit anderen  
11 Feiertagen getauscht werden, z.B. dem 17. Juni, soll. Die FDP Dresden fordert daher einen Volksent-  
12 scheid über den Fortbestand des Buß- und Bettages als gesetzlicher Feiertag in Sachsen.

13

14 Im Falle eines Votums gegen den Fortbestand des Buß- und Bettags als gesetzlicher Feiertag soll die-  
15 ser im Sinne §3 SächsSFG den Status eines religiösen Feiertags erhalten, um Gläubigen in Sachsen die  
16 Möglichkeit zu geben, an diesem Tag ihren religiösen Pflichten und Bedürfnissen nachzukommen.

## Sachantrag Nr. 4

### Einfach wählen gehen – Keine elektronischen Wahlen!

Antragsteller: Jungliberale Aktion Dresden

Der Kreisparteitag möge beschließen:

1 Die Legitimation jeglichen staatlichen Handelns ergibt sich in einer Demokratie aus den Ergebnissen  
2 öffentlicher Wahlen und Abstimmungen. Ein weitreichendes Vertrauen in die Integrität und Zuverlässigkeit  
3 des Ablaufs dieser Wahlen ist daher eine absolute Grundvoraussetzung, um diese Legitimation  
4 aus Sicht der Öffentlichkeit sicherzustellen. Das deutsche Wahlverfahren hat sich über Jahrzehnte  
5 bewährt. Änderungen, die reinem Aktionismus und einem falschen Fortschrittsverständnis entsprechen,  
6 betrachtet die FDP Dresden deshalb kritisch.

7

#### 8 **Wahlcomputer schaffen Probleme, die wir ohne sie nie gehabt hätten**

9 Insbesondere lehnen wir den Einsatz elektronischer oder rechnergesteuerter Wahlgeräte ("Wahl-  
10 computer") konsequent ab. Deren vermeintliche Vorteile, wie etwa ein schnelleres Auszählen, stehen  
11 in keinem Verhältnis zu den mit ihrem Einsatz einhergehenden Problemen. Das konventionelle Ver-  
12 fahren mittels Stift und Stimmzettel ist transparent und für jeden nachvollziehbar. Elektronische Ver-  
13 fahren können in diesen Punkten schon aus technischen Gründen nicht mithalten. Als Sonderfall  
14 können wir uns lediglich den Einsatz von Zählcomputern zur Unterstützung der Stimmzettelauszäh-  
15 lung vorstellen, wie etwa durch eine automatische Auswertung eingescannter Stimmzettel. Dabei  
16 muss jedoch sicher gestellt sein, dass eine manuelle Auszählung zur Kontrolle weiterhin genauso  
17 möglich ist wie bisher.

18 Noch problematischer sind derzeit weitergehende Vorschläge, wie beispielsweise Wahlen über das  
19 Internet oder per SMS abzuhalten. Die Notwendigkeit, dabei den Abstimmenden als Wahlberechtig-  
20 ten zweifelsfrei zu authentisieren, steht im grundsätzlichen Widerspruch zum Grundsatz der gehei-  
21 men Wahl. Weiterhin wäre die Absicherung gegen mögliche Manipulationen bei derartigen Verfah-  
22 ren weitaus schwieriger als bei Verfahren der persönlichen Stimmabgabe.

23

#### 24 **Zuhause steht keine Wahlkabine**

25 Das steigende Bedürfnis, bei der Stimmabgabe nicht mehr an den Wahltag und das lokale Wahllokal  
26 gebunden zu sein, darf jedoch nicht unberücksichtigt bleiben. Weiterhin sind unzumutbare Hürden



- 1 für die Beteiligung an Wahlen zu vermeiden. Als zusätzliche Variante neben der Briefwahl fordern wir  
2 daher eine Ausweitung der Möglichkeiten der vorzeitigen persönlichen Stimmabgabe.  
3 Jeder Wähler soll die Möglichkeit haben, innerhalb eines ausreichenden Zeitraums vor dem Wahltag,  
4 seine Stimme ohne vorherige Anmeldung an entsprechenden Stimmabgabestellen abzugeben. Dafür  
5 sind entsprechende Abgabestellen in ausreichender Zahl und Dichte im gesamten Wahlgebiet einzu-  
6 richten. Die Flexibilität, an jeder solchen Abgabestelle des jeweiligen Wahlkreises seine Stimme ab-  
7 geben zu können und dabei gleichwohl eine mehrfache Stimmabgabe zu verhindern, kann durch ein  
8 zentrales, stets aktuell gehaltenes, elektronisches Wahlregister ermöglicht werden. Dies würde es  
9 erlauben, jederzeit zu überprüfen, ob ein Wähler seine Stimme nicht bereits schon an anderer Stelle  
10 abgegeben hat.

Begründung:

erfolgt mündlich